

## Strategische Informationsraum-Verteidigung – Handlungsempfehlungen

Informationen, ihre Verbreitungsräume und Echokammern bekommen durch die Digitalisierung und eine zunehmend schnelllebige, komplexe und mehrdeutige Welt eine neue Bedeutung. Desinformation und Propaganda sind ohne Zweifel integrale Herausforderungen in der aktuellen Sicherheits- und Aussenpolitik – der aktuelle Ukrainekonflikt widerspiegelt dieses Phänomen vortrefflich. Dennoch findet leider eine breite Debatte zu diesem brisanten und vielschichtigen Themenkomplex kaum statt. Oft ist das Problem, dass die Konzepte und Begrifflichkeiten abstrakt, teilweise auch missverständlich und oft von militärischer Sprache oder dann wirtschaftlichen Referenzen und Social Media Kampagnen geprägt sind. Zudem wird oft der Informationsraum mit dem Cyberraum gleichgestellt, obwohl sie konzeptionell klar getrennt sein sollten. Der Informationsraum ist vielmehr ein integraler Raum, der andere Domänen, Operationssphären und gesellschaftliche Ebenen verbindet (vgl. Multidomain und Spin Politics). Im Bereich der Massnahmen werden zudem oft kurzfristige militärische Informationsoperationen oder Wahlmanipulationen vermischt mit Themen wie längerfristige psychologische und mediale Beeinflussung. Auf der strategischen Ebene werden Phänomene wie narrative Machtprojektionen und Spin Politics kaum beachtet. Das Swiss Institute for Global Affairs (SIGA) möchte in diesem Beitrag sich darauf konzentrieren drei konkrete Cluster von Handlungsempfehlungen für politische, militärische und wirtschaftliche, sowie redaktionelle Entscheidungsträger bereitzustellen, wie eine aktive Informationsraum-Verteidigung aussehen könnte, denn gegen solche Entscheidungsträger wird eine strategische Informationsoperation primär gerichtet sein.

### Leadership!

Der grösste Hebel im Umgang mit Informationen und gegen Desinformation stellen einfache Prinzipien dar, die wir unter dem Titel Leadership zusammenfassen. Es gilt hierbei an traditionelle redaktionelle, wissenschaftliche, nachrichtendienstliche und judikative Grundsätze zu erinnern: Das Zwei-Quellen-Prinzip und *audiatur et altera pars*. In einer medial und News getriebenen Welt ist es besonders wichtig, dass verschiedene, unabhängige Quellen beigezogen, sowie bewusste Reflexionsschlaufen eingerichtet werden. Informationen müssen gemäss diesem ersten Prinzip immer verifiziert werden – im Informationsraum kann dies aber zunehmend schwierig werden (cf. Deep Fake). Das zweite Prinzip besagt, immer beide oder alle Seiten anzuhören. Es gilt verschiedene Perspektiven einzunehmen. Dies zwingt uns zu einem gewissen Grad zur Interdisziplinarität. Aus der wissenschaftlichen Arbeit könnte die Hermeneutik und eine saubere Quellenkritik weiterhelfen, im Umgang und bei der Interpretation von Informationen. Bei der Hermeneutik geht es weniger darum kausale Zusammenhänge zu ergründen, sondern um die Erschliessung und Rekonstruktion von Sinn- und Bedeutungszusammenhängen, die in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliche Wirkungen entfalten können. Ein iteratives Integrieren von Text und Kontext, von Vorkenntnis und neuem Wissen muss dabei beachtet werden.

An sich bilden strukturierte Stabs- und Beratungsprozesse, die bereits in militärischen Strukturen und im Krisenmanagement etabliert sein sollten, eine gute Grundlage, um innerhalb einer Institution unterschiedliche Tönungen zu verstehen aber auch Aspekte nicht zu vergessen, die helfen multiperspektivische Entscheidungen zu fällen.

Leadership heisst eine Kritikultur aufzubauen, die auf Dialog basiert. Genaues Zuhören und Beobachten werden zentrale Kompetenzen. Wir brauchen wieder mehr Gespür für Nuancen und Relevanz. Dies schliesst sprachliche Genauigkeit mit ein. Das Beispiel der Schweizer Botschaft in China, welche 2021 mit einem Twitter-Tweet Fakenews über einen angeblichen Schweizer Forscher in China

entkräftet, hat gezeigt, wie auch Humor und Gelassenheit in der Kommunikation effektiv eingesetzt werden können. Nachdem ein vermeintlicher Schweizer Biologe auf Facebook einen Beitrag postete, der Chinas Narrativ bezüglich der WHO-Untersuchung zum Ursprung des Corona-Virus unterstützte, wurde dieser von den Medien und Sozialen Netzwerken in China aufgenommen und verbreitet. Die Schweizer Botschaft in China hat darauf mit folgendem Tweet reagiert: «Looking for Wilson Edwards, alleged CH biologist, cited in press and social media in China over the last several days. If you exist, we would like to meet you! But it is more likely that this is a fake news, and we call on the Chinese press and netizens to take down the posts.» Das Facebook-Profil diese wohl nicht existenten Schweizer Biologen ist anschliessend verschwunden und die Zitate in den Medien wurden teilweise tatsächlich gelöscht.

### **Demokratische und dezentrale Strukturen**

Als Gesellschaft sollte die Antwort auf Propaganda nicht einfach Gegenpropaganda, sondern Resilienz heissen. Dezentrale Strukturen im Sinn einer aktiven und vielfältigen Medienlandschaft und Zivilgesellschaft können hierbei als massgeblicher Resilienzfaktor dienen. Zudem können klassisch demokratische Reflexionsschlaufen und Inklusionsmechanismen im Umgang mit Informationsoperationen Widerstandsfähigkeit und Robustheit wahren. Temporale Gewaltenteilung, kollaborativer Föderalismus und Machtstreuung im partizipativen Sinn können solche Elemente sein. Zu dieser Partizipation und Machtstreuung zählt beispielweise die direkte Demokratie und das Milizprinzip. Regelmässige und ähnliche Abstimmungen über die verschiedenen Staatsebenen hinweg halten den politischen Diskurs am Laufen. Zweikammerparlament und eine sieben-köpfige Regierung verringern beispielsweise eine zentrale Einflussnahme. Zudem stellt die Anhörungs- und Vernehmlassungskultur ein wesentliches Element einer transparenten und pluralistischen Dialogkultur dar, die gewisse Prinzipien und Werte aus dem Kapitel Leadership auf soziopolitischer Ebene aufgreifen.

### **Zusammenschluss von Wissens-, Informations- und Kommunikationsmanagement**

Auf der institutionellen Ebene scheint es uns wichtig, dass das Thema Informationsraum und Desinformation im interdisziplinären Sinn nicht nur Kommunikationsspezialisten und Werbe-Profis zu überlassen. Vielmehr sollten auch Kompetenzträger für Sprache und Symbole, wie etwa Künstler und Literaten einbezogen werden, die den Umgang mit Mehrdeutigkeit und Mehrdimensionalität gewohnt sind und auch unkonventionelle Methoden im Bereich der Interpretation und Reartikulation beherrschen.

Zu erwähnen ist jedoch, dass Staaten bereits Kompetenzzentren für das Sammeln, Einordnen und Interpretieren von Information kennen. Das sind die Nachrichtendienste. Strukturierte Methoden der Interpretation und Analyse von Glaubwürdigkeit von Quellen und Inhalt, sowie die Fusion von unterschiedlichen Perspektiven stellen dort das Kerngeschäft dar. Es gilt diese jedoch innerhalb der Verwaltung interdisziplinär zu vernetzen und für eine strategische Informationsraum-Verteidigung mit der klassischen Kommunikation und akademisch-wissenschaftlichen Institutionen zu verschränken. Der vermehrte Einbezug von Think Tanks und Impulsen von aussen könnte das Bild komplettieren. Somit entstehen netzwerkartige Kompetenzcluster für den Umgang mit Wissen, Information und Kommunikation.

Letztlich gilt es aber eine aktive und sehr bewusste Kommunikation zu etablieren, die nicht mehr nach intern und extern getrennt werden kann. Diese Kommunikation muss integriert und hierarchieübergreifend innerhalb der Strukturen agieren können. Es gilt dabei internarrative Bezüge zu schaffen und semantische Netze aufzubauen, die der Sicherheit von Land und Leuten dienen.